

# Halle'sches Tageblatt.



Erste Ausgabe täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonn- und  
Feiertage.

Abonnementpreis  
vierteljährlich für Halle 2 Mark,  
und durch die Post bezogen  
2,50 Mark.

Annahmestellen von Inseraten bei: **S. Pappschid, Buchhandlung** Rammelsstraße 10. **August Peter, Kaufmann,** Köhlerstraße 20b. **W. Aug. Reichardt jun., Kaufmann** Giebichenstein, Burgstraße 50.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Telephon-Anschluß Nr. 289. — Zeitungspreisliste Nr. 2673.

Inserationspreis  
für die Hauptzeile des Corpus  
Beile oder deren Raum 15 Fig.

Reclamen  
vor dem Tagesanbruch die drei-  
fache Zeile des Corpus oder deren  
Raum 20 Fig.

Nr. 112

Sonnabend, den 14. Mai 1892.

93. Jahrgang.

## Die deutsche Partei in Württemberg.

Unter den zahlreichen politischen Feilschleiten der jüngsten Zeit hat das Substanz der deutschen Partei in Württemberg eine besondere Bedeutung erlangt. Als im letzten Herbst ein seit längerer Zeit von der Partei innegehabter Reichstagswahlkreis an einen Demokraten verloren ging, ohne daß denselben überhaupt ein Gegenkandidat entgegengestellt wäre, wurde das von den Gegnern als das untrügliche Anzeichen des nahen Endes der nationalgefühnten Mittelpartei im Schwabenlande verstanden. Dieser Feilschleim, von dem aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands berichtet wurde, sollte vor Allen in Württemberg die Anhänger der deutschen Partei zu einer verhängnisvollen Mißtrauung gegen die deutsche Partei im Laufe des Winters im Schooße der deutschen Partei gepflogenen Beratungen über eine Revision des Parteiprogramms bewirken dann freilich, daß das Leben aus dem todgelagerten Verbande noch nicht gewichen war; aber aus gewissen Meinungsverschiedenheiten beim Abschluß dieser Reformarbeit glaubten die Gegner wenigstens auf eine tiefergehende Spaltung hoffen zu dürfen. Der Verlauf des Stuttgarter Festes hat alle diese Berechnungen zunichte gemacht. In ungezügelter Harmonie und in fester Zuversicht auf die Zukunft haben die aus allen Theilen des Landes zahlreich herbeigeströmten Männer nicht nur die der Vergangenheit angebrachten Verdienste der deutschen Partei gefeiert, sondern auch ihre gegenwärtigen und kommenden Aufgaben ins Auge gefaßt. Dabei hat man an der heutigen Lage in Deutschland zwar eine sehr freimüthige Kritik geübt, aber von einem zahllosen Beschlusse oder gar von einer bedeutenden Wendung zu partikulärischen Anschauungen ist nichts zu bemerken gewesen. Im Gegentheil, niemals zu vor ist die Gesittungsgemeinschaft der deutschen Partei in Württemberg und der großen nationalliberalen Partei im Reich entschiedenem Ausdruck gekommen. In einem Rückblicke des „Schwäb. Merkur“ auf das Fest wird dies besonders hervorgehoben und hinzugefügt: „Noch niemals sind in Schwaben so begeisterte Kundgebungen für Herrn v. Benzelien, den hochgeachteten Führer des liberalen Bürgerthums, erfolgt, wie sie in diesen Festtagen zweimal mit fast elementarer Gewalt aus der Verklamung hervorgebracht.“ Der Verlauf des Stuttgarter Festes berechtigt zu der Hoffnung, daß diejenige Partei, welche in Württemberg fast die alleinige Stütze einer deutschnationalen Politik ist, ihren alten Platz auch in Zukunft behaupten wird.

## Deutschland.

Berlin, 12. Mai. Zu dem bevorstehenden Besuch des Kaisers in Danzig wird uns geschrieben, daß bereits

gestern Nachmittag S. M. Yacht „Hohenzollern“ (Kommandant Kapitän z. S. und Flügeladjutant des Kaisers von Arnim) von Kiel kommend in den Danziger Hafen einlief und sofort nach Danzig weiterdampfte, um an der Kaiserl. Yacht festzumachen. Besanlich wird der Kaiser bei seiner Anwesenheit in Danzig an Bord seiner Yacht Quartier nehmen, da es an einem sonstigen geeigneten Unterkommen für den hohen Gast in der alten Hansestadt mangelt. Wie nunmehr feststeht, wird S. M. Hoyzeit Prinz Leopold den Kaiser nicht nach Danzig begleiten. Im Gefolge Sr. Majestät werden sich dagegen folgende Herren befinden: Oberst von Dönhoff, Major Graf zu Eulenburg, Generalleutnant von Wittich, Flügeladjutant Dierks von Krefel, Oberstleutnant von Scholl, Major Freiherr von Seidenhoff, Generalarzt Professor Dr. Bentzold, Kapitän z. S. Flügeladjutant Freiherr von Senden Vibron. Die sämtlichen Herren werden auf der „Hohenzollern“ logiren. Ferner General der Inf. von Hahnke, der in der Kommandantur Wohnung nimmt, Ehegattin des Zölibitars Dr. von Lucanus, der im Oberpräsidium, und Oberstleutnant Graf von Wedel, der bei dem Divisionskommando wohnt. Am Dienstag Nachmittag wurde plötzlich die gemalte Garnison alarmirt. Nach dem schnellen Eintreffen der Truppen fand unter dem Kommando des Generals der Infanterie eine größere Feldübungsübung statt, die bis in die Nacht hinein dauerte. Man bringt diese Alarmirung gleichfalls mit dem bevorstehenden Kaiserbesuch in Verbindung, indem man annimmt, daß auch der Kaiser bei seiner Anwesenheit die Garnison alarmiren wird.

Das Offizierkorps des Garde- Kürassierregiments hatte am Dienstag den Kaiserlich russischen Vorkämpfer, Grafen Schuwalow, sowie sämtliche Herren der Vorkämpfer zum Diner eingeladen. Die Gäste verließen erst in sehr vorgerückter Stunde das Offizierslokal.

Beim Minister v. Heyden-Gadow findet am 19. d. M. eine Ballgesellschaft statt.

Der Vorstand der Deutschen Kolonialgesellschaft, welcher in der am 25. März abgehaltenen Hauptversammlung für die nächsten drei Jahre gewählt worden ist, wird am 28. Mai, Donnerstags 11 Uhr, im Hotel Kaiserhof eine Sitzung abhalten, in welcher die Wahl des Präsidiums und des geschäftsführenden Ausschusses vorgenommen werden soll.

Von besinnlicher Seite erfahren wir, daß alle Gerüchte über eine beabsichtigte Demission des jetzigen Hansministers gegen Begründung entgegen, da zu einem solchen Schritt für den Minister gar keine Veranlassung vorliegt.

Für die dem Berliner Aquarium gehörige Deutsche Station in Nowgorod, deren Errichtung im Mai vorigen Jahres erfolgte und deren Anlage, sowie Einrichtung sich seitdem vollständig bewährt haben, hat sich die Anschaffung eines eigenen Dampfers als notwendig herausgestellt.

Die Kosten sind auf ca. 40.000 Mark veranschlagt und sollen in den Krediten der zahlreichen hiesigen Gönner des Unternehmens durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden.

Berlin, 12. Mai. Die Kommission des Abgeordnetenhauses für das Territorienabhangig legte am 10. Mai Abends ihre Arbeiten bei § 14 fort. Dieser und die folgenden Paragraphen fanden ohne wesentliche Änderungen Annahme. § 22 wurde mit einem Zusatz (Dr. Pannmacher) in folgender Fassung angenommen: „Wenn nicht innerhalb eines Jahres nach dem Erscheinen oder der Zurücknahme der Genehmigung einen anderen Unternehmer die Genehmigung erteilt ist, so hat Mangel an unterworfener Berechnung der Begünstigungspflicht die Wahl, die Wiederherstellung des früheren Zustandes, nötigenfalls unter Beteiligung der in den Weg eingebauten Theile der Bahnanlage, oder gegen angemessene Entschädigung den Uebertrag der letzteren in sein Eigentum zu verlangen.“ § 23 handelt von der Verwendung einzelner Geldstrafen und es wurde die ursprüngliche Regierungsvorlage, entgegen den Beschlüssen des Herrenhauses, wieder hergestellt. Letzteres hatte bestimmt, daß der Minister entscheiden solle, welche Strafen den betreffenden Gemeinden verfallen, der Kommissionsbeschuß des Abgeordnetenhauses setzte statt „den beteiligten Gemeinden“, dem Staate.“ §§ 24—34, welche vom möglichen Erwerb von Bahnen unterster Ordnung seitens des Staates handeln, werden in der Fassung des Regierungsentwurfs angenommen. § 35 bestimmt, daß es zur Anlage von Bahnen in den Straßen von Berlin und Potsdam königlicher Genehmigung bedarf; auch dies wurde mit Majorität angenommen. In der nächsten Sitzung, Donnerstags Abend, hofft die Kommission mit der ersten Lesung fertig zu werden.

In die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorbereitung des Gegenentwurfs über die Geheimhaltung der Steuererklärungen, erheben die nationalliberale Fraktion die Abg. von Cynern, Ditzem, Dr. Graf.

Für das durch den Tod des Abg. Spangenberg (freisinn.) erledigte Mandat für Hameln ist der Fabrikant und Bürgermeister Hausmann in Bauenfels (nationallib.) in einer zahlreich besuchten Wählerversammlung als Kandidat aufgestellt. Die bisherige Ertheilung des Mandats war lediglich eine persönliche Vertrauensgebung für den Abg. Spangenberg; von einem Beschuß der freisinnigen Partei als solcher kann nicht die Rede sein.

Essen, 11. Mai. Bezüglich der sozialen Zustände im Ruhrgebiet dürfte folgende Mittheilung von Interesse sein: In Hücklingshausen tagte der Verein für Altersheimbau, als plötzlich ein sonderbarer Stein zum Fenster hereinfiel und einen der anwesenden Herren im Gesicht ver wundete. — Ein Steiger der Bede „Königsgrube“ wurde auf

Wid' kommt. Jetzt hat er mir was mitgebracht, hab' ich mit gedacht, und am End' geht er mir's mit, weil ich tot bin — und vor lauter Angst bin ich aufgewacht.“

„Nein, Du bist aufgewacht, weil ich Dich so lieb hab“, sagte Leodegar.

„Und sie gab zu: „Ober darum!“

„Und Du nimmst gewiß nie mit einem andern, als mich gelt?“

„Nein“, versicherte sie.

„Wenn aber ein anderer kommt“, meinte er, „weißt einer, der Dich so recht bittet, und die Mutter will's und läßt nicht ab, Du sollst seine Frau werden — was denn?“

„Dann werd' ich halt auch seine Frau“, gab sie mit einem Seufzer zur Antwort.

„So wärst lieber gestorben“, schrie er völlig außer sich und stürzte mit erhobener Faust auf das Kind los.

Noch bevor er's berührt, sanft's blaß wie eine Leiche von keinem Sad' berührt, auf die Erde.

„D' Fridolina, was hab' ich Dir gethan!“ schrie Leodegar auf, „schlag mich, tritt mich — um alles in der Welt, schau mich nicht so sanft an —“

Da schlang sie den Arm um seinen Hals: „Gelt, so redst nie mehr zu mir — so nicht?“

„Nein, nein, bei den heiligen drei Königen“, verschwor er sich, „leber reiß' ich mit die Jung' aus.“

„Und jetzt“, schmeichelte sie, „jetzt machst mit einen Vortheilnehmer — gelt gleich?“

„Freilich, freilich!“ Er machte sich sofort ans Werk, aber die Müllerin erschien auf der Schwelle des Mühlentrums.

„Fridolina“, befahl sie, „auf der Stell' kommst herin, und Du, mach' Dich fort, in die Schul!“ wandte sie sich an Leodegar, „und laßm' Dich, Du langer Kerl, daß man Dir's sagen muß.“

„Dann mach' ich's halt in der Schul' fertig“, sagte der Bursche, nahm seine Vorsten und Hölzer und zog damit ab.

Wunderle hatte den ganzen Sommer über Zeit gehabt sich auf das kommende Schuljahr vorzubereiten. Er lagte sich; jetzt gilt's! Dann der Besuch des Herrn Pfarrers stand für die nächste Zeit in Aussicht, da mußte wenigstens die Gottesurtheil und die zehn Gebote (auf den Kopf), der ihn selber anging, verächtliche er großmüthig bei den Hirten sitzen. Also nahm er seinen ganzen Muth zusammen und fuhr die Schürer gleich bei ihrem Eintritt mit einem zornschneidenden: „Ihr gotterdamnten Wuben!“ an.

Billy erkundete über den Empfang, karrten sie in das wuthverreichte Gesicht des Männleins, das sich einen Knick gab und also fortfuhr: „Samohl, wohl, gotterdammt — indem ihr bislang wie 's liebe Vieh auf Gottes Erdboden trumlampt, ohne Verstand, und nichts wißt vom Christenthum, daß Gott erbarm', ihr armen Sünder, denn wenn ihr jetzt hingemet, ohne Gottesurtheil ins ewige Leben, so kämet ihr nicht besser unter in Gottes Paradiesgarten, als vorbraun auf der Weid, wo des Herrn Selum Christus Gelein.“

Leodegar, der sich bereits über keine Bürste hergemacht hatte, erobte bei den letzten Worten Wunderles ein verzicktes Gesicht, in das alsbald seine Kameraden aus voller Kehle mit einstimmten.

Wunderle, der sich allenfalls im stillen auf ein neues Gehängewerden gefaßt gemacht, war von der Wirkung, die auf den Ausdruck seines höchsten Zornes erfolgte, völlig niedergeschmettert. Wie ein Häuflein Anglied' sank er auf die Dienbank, „aus it's“, vor sich hinhinmümelnd, „ich weiß nichts mehr —“

Da war Leodegar mit einem Freudenstreich seine fertige

5) [Nachdruck verboten.]  
**Leodegar, der Hirtenhühner.**

Ja, das war der Hauptverdruß der Müllerin, daß sie dem Wuben gegenüber stets den kürzeren zog; mit allen Beuten wurde sie fertig, nur mit ihm nicht, und er hätte doch ein ganz anders Leben auf der Mühle haben können wenn er sich in ihre Art geschickt hätte. Allein dies wäre der Geradheit seiner Natur völlig unmöglich gewesen, obwohl er wußte, daß er von den Wohlthätern der Müllerin abhängig. Für Fridolina und den Müller hingegen konnte er des Guten nie genug thun, denn sie waren für ihn zwei Welen, deren Schwäche ihm mit unendlicher Nahrung erfüllte.

So hatte ihm der Müller geklagt, daß ihm das Zusammenwachsen des Sägmehls immer besonders schwer ankomme, da es ihm an einem geeigneten Werkzeug dazu fehle. Eines Tages, als die Müllerin die Vorsten der Schweine auf den Mistwarf, sammelte sie Leodegar, bogte Böcher in ein Stück Holz und füllte dieselben mit den Schwelmsborsten aus, die er mit hölzernen Nägeln festschlug. Er probierte, und da nun das Zusammenwachsen des Sägmehls sehr flott von statten ging, freute sich Leodegar über die Mähren und begann aus voller Seele loszulagen, indem er seinen Wücher fertig stellte.

„So tra' ihr Fridolina.“

„Gelt“, meinte sie, „auf einen der Sägmehlwäde niederstehn, Du bist immer so lustig, weil Du nie tot wärst?“

„Ja“, sagte er, „und es hat mir so leid gethan, daß ich hab' müßen fill liegen in dem schwarzen Saig, und wär' Dir doch so gern entgangenlaufen, denn ich hab's wohl gehört, das Säuten drohen, und daß ihr von der

dem Helmswege von mehreren Arbeitern überfallen und schwer verletzt. — Ein Arbeiter der Feste „Unter Fels“ wurde verletzt, weil er einem Arbeitssameraden gegenüber gälteufert hatte, in letzterer Feste würde die Feste „Wilhelmine“ in die Luft gesprengt und das ganze Werk zerstört werden. — Die sofort eingeleitete Untersuchung wird ergeben, ob die Aeußerung ernst gemeint war oder nicht. — In Styrum sprang die Frau eines Fabrikarbeiters in ihrer Angst aus dem Fenster des zweiten Stockwerks in den Hof hinab, weil ihrem Manne das Mittagessen nicht schmeckte und ihr derselbe daher den Hals abhengen wollte. Schwerverletzt mußte die langstirnlige fortgetragen werden. — In Gelsenkirchen wurde ein Commis durch einen Schlag mit einem Angelhock tödtlich verletzt. — In Huttrop wurde ein Besucher der Feinerer Kneipe von Strochen überfallen, mißhandelt und seiner Uhr und Borschaft beraubt.

Der polnische Bergarbeiter *Drewalowski* aus Gelsenkirchen wurde von der hiesigen Strafkammer wegen Raubfälschung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Derselbe hatte als Kürastrich das vorjährige Raubden in Brandenburg mitgenommen und sich nach demselben seinen Arbeitssameraden gegenüber über die strenge Disziplin geäußert, wobei er eine schwer beleidigende Bemerkung über den Kaiser machte, die seine Beurlaubung herbeiführte. — In derselben Strafkammersitzung mußte wiederum über 16 Wehrpflichtige eine Geldstrafe von 165 Mark event. 31 Tage Gefängnis verhängt werden, weil sich dieselben der gesetzlichen Wehrpflicht widerrechtlich entzogen hatten.

**Wilhelmshaven, 11. Mai.** Das Panzerfahrzeug „Siegrid“, Kommandant Korvettenkapitän Gruner, hat die Reparaturen, welche vor einigen Wochen durch Versagen eines Hauptdampfzylinders erforderlich wurden, jetzt soweit beendet, daß es das Dock der hiesigen Werft wieder verlassen konnte. Es haben sich jedoch bei Vornahme dieser Reparatur einige andere Schäden gezeigt, die möglicherweise über kurz oder lang eine vorläufige Anwesenheit der Fahrzeuges im Gefolge haben, wie i. B. bei dem Waiso „Wacht“ während des Winters 1889/90 gleichfalls im ersten Stadium der Indienststellung notwendig wurde. Siegrid entflammt der Germanlawert in Kiel.

### Oesterreich-Ungarn.

**Wien, 12. Mai.** (Deutsche Verluste in Mähren.) Prognostik, die drüßigste Stadt Mährens, ist nach vierunddreißig Jahren deutscher Verwaltung wieder in den Händen der Czechen. Allerdings ist die Bevölkerung dieser Stadt zu zwei Dritttheilen czechisch und nur zu einem Theile deutsch; aber dieser eine Theil umfaßt die Besitzenden der Stadt und die ganze Entwicklung derselben, wie anderer Städte innerhalb einer czechischen Landbevölkerung, war durchaus eine deutsche. Die Bevölkerungsbeziehung von Mähren nach der Stadt führt derselben stets neue czechische Kräfte nach, welche dann endlich überwiegen, und wenn dazu von Oben her czechische Gesellschafter, Advokaten, Notare kommen, so wird der von Alters her lebhafte deutsche Bürgerland endlich lahmgelegt.

**Wetz, 11. Mai.** Zu der Leichenfeier des Ministers Baroz war nicht allein die Beamtenwelt, die Minister, das Parlament erschienen, sondern auch unzählige Abordnungen aus dem ganzen Lande. Seit Deals Tode hat keine ähnliche Trauerfeier stattgefunden, an der alle Parteien und das ganze Land theilnahmen. — Weiter hat die Leitung des Handelsministeriums übernommen und wird sie bis nach dem Seilschluß behalten.

### Belgien.

**Brüssel, 11. Mai.** (Die Entzignung der Liberalen.) In der Generalversammlung der Association liberaler wurde gestern unter dem Eindruck des Revisionsschlusses der Kammer der Wahlpost mit der gemäßigten liberalen Majorität beigestellt und eine provisorische Kandidatenliste für die Senats- und Kammerwahlen zur Konstituante mitgeteilt. An der Spitze derselben stehen Paul Vanlon und drei ehemalige Deputirte der äußersten Linken, Jéron, Demeur und Eugène Robert, welche seit Jahren mit Vanlon für die Wahlreform gestritten und gekämpft haben. Der Senat wird sich heute nach Abstimmung der Nachtragsbewilligungen für die Maasbefrei-

gungen bis Montag vertagen und dann die Revisionfrage erledigen.

**Charlevoix, 10. Mai.** Die Reibung verschiedener Blätter, daß sie im Schachte 3 der Grube „Le Francois“ in Amerlues rühenden Reichen demnächst an's Tageslicht gefördert werden könnten, hat sich als eine verfrühte herausgestellt. Obwohl man seit etwa 10 Tagen den Schacht wieder geöffnet und seitdem mit größtem Eifer die Vorbereitungen zum Herausheben der Reichen betrieben hat, ist es doch, zur Zeit noch ganz unbestimmt, wann man mit der Ausförderung des Endweckes dieser Arbeiten wird beginnen können. Vorläufig ist man erst bis zu der Tiefe von 260 Meter vorgekommen, in der, wie man sich erinnern wird, selber Zeit die Rettung einer Anzahl von Bergleuten bewerkstelligt werden konnte. Die nächsten Reichen befinden sich in der Zahl von 9 in einer Tiefe von 370 Meter, der Weg bis dahin ist jedoch durch die stattgefundenen Einsätze zum großen Theile verschüttet, so daß es noch bedeutende Arbeiten erfordert wird, ehe man bis dorthin wird gelangen können. In der Tiefe von 420 Metern liegen 29 Reichen und 9 Werde und in der Tiefe von 500 Metern noch 88 Reichen und 2 Werde, insgesammt birgt der Schacht mithin die Reichen von 126 Menschen und 11 Werden. Wertwürdig ist es, daß absolut kein Verwesungsgeruch aus demselben emporsteigt.

### Frankreich.

**Paris, 11. Mai.** (C. P. A.) Das Budget des Jahres 1893 hat ebenso wenig Aussicht in die Wege und rechtsgültig durchzuführen und fertig gestellt zu werden, wie seine Vorgänger. Die Budgetkommission hat ihre Berichte nicht annähernd fertig, so daß keine Rede davon sein kann, daß die Staatshaushaltsberatungen in der Kammer vor den Sommerferien beginnen können. Die eigentliche Budgetberatung wird also wieder bis zur Herbstsession vertagt werden, und dies um so mehr, als die Kammer spätestens am 14. Juli in die Ferien gehen muß, da um diese Zeit die Erbhäuser für die Generalräthe stattfinden. Soll das Budget überhaupt noch in diesem Jahre eingemessen rechtsgültig fertig werden, so wird die Kammer ihre Herbstsession annäherungsweise früh beizutreten müssen. Die Panik, betreffs des Dynamits, welche bereits sich zu legen begonnen hatte, ist von Neuem durch die furchtbare Explosion herausgeschworen worden, welche die Nacht eines Waggons des Güterzuges von Chalons kurz vor dem Einlaufen in den Bahnhof von Tournaux in kleine Splitter zertrümmerte. Eine 3 Kilo schwere Riste war von einem unbekanntem Arbeiter an einen bekannten Schuhfabrikanten nach Tournaux aufgegeben worden. Diese Riste ist es, welche die Explosion herbeiführte, und natürlich sieht man darin ein neues Dynamitattentat, eine Höllemaschine der Anarchisten. Zum Glück gelang es, den Zug sofort zum Stehen zu bringen, der sonst entgleist wäre. Zugführer und Lokomotivführer sowie die Heizer wurden durch den furchtbaren Stoß zu Boden geworfen und leicht verletzt. Die nächstliegenden Waggons haben gleichfalls gelitten, ohne jedoch vollständig zertrümmert zu sein. Diese Explosion am Vorabend des Begräbnisses Berzys mußte natürlich einen großen Eindruck machen und das um so mehr, als die Polizei ganz außerordentliche Vorkehrungsmaßregeln für das Begräbnis getroffen. Die anbauende Arbeit des Attentats des Boulevard Magenta umlaufenden Gerüchte tragen auch nicht zur Beruhigung der öffentlichen Meinung bei. Die Demontisten häufen sich gegenseitig und trotz ihres Verprechens hat die Polizei bisher nichts betrifft der angeblich wirklichen Attentäter verlauten lassen. Thatsache ist nur, daß sie die Papiere Camonards gestern mit Beschlag belegt und versteigert hat. Derselben sind dem Untersuchungsrichter Vitalien zugestellt. Die Anarchisten bewegen sich in der Attentatsstunde sorgfältig zu Verhinderung der Verhaftungen. Gestern erst wurde ein Beamter der Weisbahngesellschaft verhaftet, welcher wiederholt einen Großgrundbesitzer von Bois Colombes 5000 Fr. überlangte, und falls derselbe nicht post restantis unter Cauffre „A. Z.“ deponirt würden, bedroht, dessen Villa in die Luft zu sprengen. Der Briefempfänger übergab dies Schreiben einfach der Polizei, welche darauf antwortete und der Beamte ging richtig in die Falle und von da ins Gefängnis. Auch in Bethune, wo der Anarchist Brunay geflohen hatte, das Stadthaus in die Luft zu sprengen, wurden in dessen Wohnung 13 Dynamitpatronen richtig aufgefunden. Die Drohungen

sind also nicht so gefahrlos und unbegründet, als manche glauben machen möchten. Zudem nimmt der Fremdenzufluß wieder zu und hat thatsächlich bereits demjenigen des Vorjahres um die gleiche Zeit übertroffen. Alle besseren Hotels sowie diejenigen zweiten Ranges im Centrum der Stadt sind überfüllt.

**Paris, 12. Mai.** Dem „Figaro“ zufolge richtet sich der letzte Brief des Papstes an die französischen Kardinalen, besonders an den Erzbischof von Paris, Kardinal Richard. Der „Figaro“ behauptet, vom Vatikan sei kürzlich ein Ergänzungsbrief zu dem oben angeführten an Kardinal Richard ergangen, worin derselbe aufgefordert werde, das Komitee der „christlichen Union Frankreichs“ aufzulösen oder zu desavouiren. Der Vatikan zweifle nicht an der Billigkeit dieses Briefes; die Anwesenheit dürfte sich jedoch in die Länge ziehen.

### England.

**London, 12. Mai.** (C. P. A.) Der Empfang der 8 Stundentage-Deputation durch Lord Salisbury und Balfour hat weder die daran geknüpften Hoffnungen der Arbeiter noch die Befürchtungen der Liberalen erfüllt. Obwohl eine ganze Anzahl der konservativen Abgeordneten der 8 Stundentagebewegung sympathisch gegenübersteht, hat weder Salisbury noch Balfour es für richtig gehalten, die Wünsche der Arbeiter zu den ihrigen zu machen und ohne die parlamentarische Unterstützung der Konservativen oder der Regierung in Aussicht zu stellen. Die von Shipton geführten Delegirten legten dem Premier auseinander, der 8 Stundentag sei notwendig, nicht nur um den Arbeitern eine längere Ruhepause zu schaffen, sondern auch um gleichmäßigere Bedingungen zwischen Arbeitenden und Arbeitgebern zu schaffen. Salisbury erwiderte, die Abordnung dürfe keinesfalls aus der Thatsache ihres Empfanges die Folgerung ziehen, daß er, der Minister, ihre Anschauungen theile. Er wolle vielmehr ihren Wunsch schlechthin zurück, die gesetzliche Sanction für den 8 Stundentag zu erlangen. Die Arbeiter mußten sich mit der langsamen aber sicheren Führung der öffentlichen Meinung begnügen. Die Arbeiter saßen sich schwer, wenn sie glauben für 8 Stundenarbeit den gleichen Tagelohn zu heute zu erlangen. Sie müßten sich hüten, Arbeitsbedingungen zu schaffen, deren Einführung das Großkapital aus dem Lande treiben werde. Balfour sprach sich zu gleichem Sinne aus und bezeichnete insbesondere den Parlamentarismus als ein durchaus ungeeignetes Mittel zur Erreichung des Zieles der Arbeiter.

### Rußland.

**Petersburg, 11. Mai.** Von recht bedeutenden Arbeiterunruhen in Lwow, welche eine ganze Woche hindurch gedauert, erzählt Petersburg erst jetzt durch die nachgerade entgegengesetzten Blätter und die Berichte von Augenzeugen. Alle Telegramme über die Sache wurden einfach unterdrückt. Arbeitsentstellungen und Zusammenrottungen begannen in Folge früher vertheilter Proclamationen am internationalen Arbeitertag, dem 1. Mai, und dehnten sich bis zum 5. bereits soweit aus, daß 30000 leinende Arbeiter säumend die Stadt durchzogen und wegen zu geringen Verdienstes und zu langer Tagelohnarbeit außerordentlichen Einbruch erhoben. Zwei Compagnien Infanterie brachten im Laufe des Tages einen Arbeiterhaufen von 3000 Mann auseinander. Am 6. Mai kam es zu ersten Ausfaltungen. Die Arbeiter verurtheilten eine Anzahl Schenken, plündern und prügelten die Juden und suchten dann 30 Verhaftete den Truppen wieder zu entreißen. Das Militär wies den Angriff mit einer Gewehrpatrone zurück, durch die angeblich nur drei Arbeiter verwundet wurden. Da schließlich 13 Compagnien Infanterie zur Aufrechterhaltung der Ordnung nicht mehr genügend erschienen, suchte der anwesende Gouverneur um Verstärkung nach. Es soll inzwischen ein Regiment Kavallerie an Ort und Stelle entzogen sein. Die Lohner Blätter vom 7. geben „allen Ordnungstrebenden“ den guten Rath, sich womöglich gar nicht auf den Straßen zu zeigen.

### Bulgarien.

**Sofia, 11. Mai.** Der bulgarische Flüchtling Rizov sollte nach der Versicherung der hiesigen serbischen Agentur schon zu Anfang der vorigen Woche Serbien

blühe auf den Tisch, und Wunderle, höchlich erstaunt über das Nachwort, betrachtete es von allen Seiten, dabei kam ihm plötzlich eine Idee. „Du“, sagte er zu Deodag, „da hast Du was Geheimnis gemacht, ich will Dir's unter die Haut bringen — aber Du mußt mir eins dafür verschreiben — daß ihr die zehn Gebot lernt.“ „Soll ich gehen“, versprach Deodag, hierauf deutete er mit dem Finger auf Cölestin. „Da schaut den an, der erstickt vor Neid!“ Cölestin wollte in der ersten Wuth auf den Kameraden losstürzen, belann sich aber und verzick mit einem: „Wollen's abwarten, wer's erste Geld verdient!“ die Schule. Er war der erste, der sich am folgenden Schultag bei Wunderle einfand. „Hast Geld kriegt?“ fragte er, und als Wunderle nichts, schlug er ihm vor: „Theil's mit mir, dann sagen wir dem Deodag nichts.“ „Was?“ entsetzte sich Wunderle, „einen Menschen um sein Geld betrügen — ich will ehlich in mein Grab sinken und glorreich auferstehen!“ Als Deodag hereinkam, übergab er ihm einen Scheiter mit der Nachricht: „Und noch mehr Wärfen sollst machen, und für jede kriegt einen Scheiter.“ „Satrament, jetzt werd' ich reich!“ frohlockte der Bursche. „Aber vor mir nit“, erklärte Cölestin, „ich bin gerad

so geistlich wie Du, und war selber in Todtnau drunten, da schau.“ — er zog ein Silberstückchen aus der Tasche — „so viel hab' ich kriegt für das, was ich erfunten.“ „Was ist's denn?“ fragte Deodag. „Werd' mich hüten, Dir's zu sagen!“ „Dann wird's mein Tag sein!“ „Nein, nein“, schrie Cölestin, „ich schwörz gleich, es ist ein Talg, den ich erfunten!“ „So sag, was es für einer ist?“ „Das brauch' ich nit.“ Im nächsten Augenblick befand sich Cölestin vor der Thüre, an deren Schwelle Deodag sich erhobener Faust stand. „Wer liegt, der steht, der sitzt auf d'Schwell!“ Und sahert mit drei feurigen Kappen in d'Höll!“ rief er dem Kameraden nach, da kommt mit immer rein, bis Du's mit gefanden hast: 's war mein Tag!“ „Daß Dich's hüten, Dir's zu sagen!“ „Dann wird's mein Tag sein!“ „Nein, nein“, schrie Cölestin, „ich schwörz gleich, es ist ein Talg, den ich erfunten!“ „So sag, was es für einer ist?“ „Das brauch' ich nit.“ Im nächsten Augenblick befand sich Cölestin vor der Thüre, an deren Schwelle Deodag sich erhobener Faust stand. „Wer liegt, der steht, der sitzt auf d'Schwell!“ Und sahert mit drei feurigen Kappen in d'Höll!“ rief er dem Kameraden nach, da kommt mit immer rein, bis Du's mit gefanden hast: 's war mein Tag!“ „Daß Dich's hüten, Dir's zu sagen!“ „Dann wird's mein Tag sein!“ „Nein, nein“, schrie Cölestin, „ich schwörz gleich, es ist ein Talg, den ich erfunten!“ „So sag, was es für einer ist?“ „Das brauch' ich nit.“

„So lehr' sie mich — denn wenn ich schon was lernen soll, bis Du's ehlich, von dem ich's gefallen laß.“ Und er nahm auf einem Holzstuhl vor der Dienbank Platz, wo Fribolna saß. Sie begann: „Ich bin der Herr, Dein Gott!“ — und sprach so weiter mit ihrem zarten, stets etwas verschleierten Stimmchen, die Gebote so oft wiederholend, bis Deodag sie, ohne zu sehen, nachsprechen vermochte. Am nächsten Schultag machte er sich alsdann ohne weiteres über das Lehramt her, indem er den Kameraden Alois und Dominik vermittelst Rippenstoßen das Gelehrte überantwortete und nicht ruhte, bis die zehn Gebote in den harten Schläden seiner Mitgenossen festsaßen. „Hast gesehen, so macht man's“, wandte er sich an den sehr verwundert dreinschauenden Wunderle, „und jetzt merkt euch's, bin ich der Lehrer, und bel mir best's aufgepaßt, wer seine Ohren besahlet will.“ Im Nu verwandelte er die Fribolnische in eine Wärfenschule; die Kameraden, von denen jeder einen Antheil an dem Erlös der Waare haben sollte, mußten arbeiten, daß ihnen der Schweiß von der Stirne rann. Wunderle hatte den Verkauf der Wärfen in den umliegenden Dörfern zu betreiben.

Fortsetzung folgt



verlassen haben und mit Vernehmung des bulgarischen Uebers durch Kaminanten unter Eskorte eines serbischen und eines rumänischen Polizei-Organs nach Rußland abgereist sein. Es stellt sich nun heraus, daß dies nicht der Fall ist, und daß Ripov erst heute in Madova verließ, worüber die bulgarische Regierung, die in Bezug auf die politischen Forderungen und ihr Tun und Treiben sehr argwöhnlich und empfindlich ist, stark beunruhigt ist. Der serbische Vertreter, über die Thatsachen interpellirt, konnte sie nur in recht ungeschickter Weise erklären. Die rumänische Regierung, so lautet seine Entschuldigung, wolle Ripov, den sie ausreisen hatte, nicht durch ihr Gebiet reisen lassen, und da er sich erbot, der Gagarin-Dampfer, auf dem allein er nach Rußland gelangen konnte, würde von der bulgarischen Polizei angehalten und durchdringt zu werden, so war die serbische Regierung gezwungen, ihn einzuweisen in Madova festzusetzen. Es ist kaum nöthig zu bemerken, daß, wenn es Serbien wirklich darum zu thun wäre, den unbekanntem Gast los zu werden, und er seinerseits nach Rußland wollte, er zu Schiff nach Venedig gelangen konnte, ohne ein einziges Mal den Fuß aus's Land zu setzen.

### Afrika.

Nach einer Meldung aus Portonovo gilt ein Angriff der Dahomener auf Groß-Bodo als unmittelbare Vorbedeutung. Die dortigen Kaufleute sollen bereits die Waaren aus ihren Niederlassungen entfernt haben.

### Weltausstellungs-Notizen.

#### Die Welt Ausstellungs-Kassette.

Mit Rücksicht darauf, daß das Werk seiner Vollendung entgegen. — Allezeit Interessantes vom Zion-Part.

Die täglich gewordene „Hysterie“ und Energie der Chicagoer ist durch die binnen Kurzem bevorstehende vollständige Fertigstellung der Welt ausstellung im Madison-Part — mit Ausnahme der Industrie- und Maschinen-Abtheilung und sämtlicher Bauelemente äußerlich fertig. Die Ausstellung wurde in dem bezüglichen Bericht; hinsichtlich der Bauten erst im Juni b. Z. in Angriff genommen und dennoch, nach kaum zehn Monaten, ist eine ganze Welt dort im Madison-Part hingekommen. Nicht nur in Europa, wo man nach vor einem Jahre betriebs der Ausstellung nicht genau informiert war, wurde die rechteiligt in Aussicht gestellte Vollendung des Werkes angetrieben, sondern auch in den Vereinigten Staaten selbst. Wie angedeutet, enthält müssen jetzt Diejenigen sein, welche noch vor sechs Monaten keine Ahnung von dem Stand der Dinge hatten und denen jetzt täglich im Madison-Part Gelehrte geizt, die sich zu überzeugen, wie die weltweite Gebäude in dem verhältnismäßig kurzen Zeitraum in die Höhe „gebaut“ worden sind. Seit Mitte April ist der Ausstellungs-Part bestimmt dem allgemeinen Publikum gegen eine Eintrittsgeldgebühr von 25 Cents pro Person geöffnet und laufende Eintritte und Fremde, lassen die Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen, so daß die hierdurch erzielten Einnahmen der Ausstellungs-Gesellschaft eine ganz erhebliche Hilfsquelle abgeben. Man kann schon jetzt im Madison-Part ein Borgestell von dem daselbst bevorstehenden kosmopolitischen Getöse erfahren, denn außer den 6000 den bediensteten Nationalitäten aus allen Ländern, welche die Stadt Chicago mit ihrer aus allen Erdtheilen sich erhellenden Bevölkerung ein großes Contingent der Besucher und ebenso lassen es sich täglich in Chicago einführen, abziehenden Fremden nicht nehmen, einen Ausflug nach dem Madison-Part zu unternehmen. Die Gebäude, mit ihrem hellen Blitzlicht gewähren schon gegenwärtig, obwohl die Dekoration noch nicht vollständig ist, einen prächtigen Anblick; mit dem Wronstern der Haupten wird jetzt begonnen, auch sind bereits viele Tausende Blütenkinder auf der von den Begonnen umgeben künstlichen Insel verpflanzt. Von dem Großverhältnis der Gebäude, worüber schon so häufig berichtet worden ist, kann man kein annehmebliches Bild erhalten, denn man sich nicht wirklich überzeugen hat. Man muß sich an einem Ende, im Inneren eines dieser Gebäude aufstellen und das ganze Feld übersehen, um einen vollständigen Begriff von der Größe und der architektonischen Schönheit des betreffenden Baues zu erlangen. Und was von dem ersten Aufstellungen all, besteht sich auch auf die Gebirge. Die höchsten Aufstellungen, die in der Nähe des Hauptanfangs der Ausstellung, befindet sich, laut einer Londoner Depesche, die Ausstellung zu betreten. — Die Thee-Prozessionen von Ceylon werden verschiedene Thee-Plantagen errichten.

Die Regierung sämtlicher südamerikanischer Republikan mit Ausnahme von Venezuela und Chile, haben Bewilligungen für die Ausstellung genehmigt. In der Provinz Rio Negro ist zu Zeit ein Gebäude errichtet, in welchem die für den geschätzlichen Umgang im Oktober 1892 bestimmten Fahrzeuge fertig gestellt und aufbewahrt werden sollen. Das Gebäude hat eine Fläche von 30 mal 100 Fuß. — 200 Anbauhäuser am Colorado sind im Midway-Plantagen angepflanzt worden.

### Gedächtnisrede.

Galle, 12. Mai. (Strafkammer-Sitzung. Der 27. Juni 1863 geborene, bereits mit Zugband bestrafte Arbeiter August Brandt und dessen am 20. April 1874 geborene Sohn Stanislaus Brandt, beide aus Geyren, waren am 7. November v. J. das Waldschloßgebäude der Grube Antonie zu Geyren ohne Berechtigung und entfernen sich der Aufzählung des Waldschloßwärters Gresgalat ungedeutet nicht. August Brandt war eine an der Erde liegenden Eisenklinge nach ihm, wobei ein Mann ihn verließ, darauf ist er hin mit einer Eisenklinge aus der Tasche. Als G. nun, der die Eingangsöffnung mittels einer Schuppe betreten wollte, dabei ihn August B. bei der Gurzel, während Stanislaus B. ihm mit seinem Messer mehrere Stöße in den Kopf betraf. Wegen Schandverleumdung und gemeinschaftlicher spezialischer Mißhandlung mittels gefährlicher Werkzeuge angeklagt, wurden beide dem Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend zu je 9 Monaten Gefängnisstrafe verurtheilt.

Der wegen Körperverletzung vorbestrafte, im Juni 1871 zu fünfjähriger Gefängnisstrafe verurtheilte, im Juli 1874 geborene Adolf Franke aus Belle, beschuldigt, im Dezember v. J. die Dürre Auguste Ziemer durch Drohung mit Vertheilung seiner gefährlichen Ausrüstung zur Zahlung von 1 Mt. zu nöthigen verurtheilt haben (§ 293 Abs. 2 St. G. B. wurde Antrags der Staatsanwaltschaft gemäß zu 1 Monat Gefängnis verurtheilt.

Der 27. Jahr alte Arbeiter Konstantin aus Studa in Rußland und die 25 Jahr alte anverlobte Diakoninne Marianna aus dem Dombrover, beide in einem Fähr nach Kurland, welche in Unterlaufungsgefahr arbeiteten zusammen in der Bundesstadt zu Kurland, aufzunehmen wohnen und als Eheleute getauft zu können, hatte K. die D. veranlaßt, die Akten und Inventarprotokolle durch Ausarbeiten des Namens B. und Entwenden des Namens B. zu ändern. Als die D. sich entweichen wollte, zwang die K. durch Drohung der Schlägung.

Beim Gebrauch der Karte wurde die Fälligkeit entbedt. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde K. zu 2 Wochen, die D. zu 1 Woche Gefängnis verurtheilt, welche Strafe durch die erstliche Unterlaufungsgefahr verbleibt erachtet wurde.

Der in Unterlaufungsgefahr befindliche, im Mai 1869 zu Weis geborene Kaufmann aus Geyren, wegen Diebstahls, welcher, wurde wegen Hauptverurtheilung und Körperverletzung und zwar zugleich zu einer ihm durch Urteil des 1. Instanzgerichts zu Baden am 6. April d. J. zuerkannten Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monate, zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Kassel, 11. Mai. Der der hiesigen Strafkammer wurde heute gegen den Dr. med. Wiebisch verhandelt, welcher beschuldigt ist, in der von ihm getesteten und beschriebenen, auf Wilhelmshöhe gelegenen Kur- und Bädanstalt für Nervenkranke eine ihm anvertraute Patientin, die Gattin des Generalconsuls Sachmann aus Dresden, eine schon bejahrte Dame, wiederholt überlistet mit Opfern, Stiefschwestern, etc. umgehandelt zu haben. Zu den Verhandlungen, welche den ganzen Tag im Antrug nahmen, waren als Sachverständige Professor Turzet aus Marburg und Geheimrath Zellmann aus Bonn geladen. Frau Sachmann war ihres lebenden Jünglings wegen selbst nicht anwesend und durch ihren Gatten, welcher auch als Zeuge diente, vertreten. Der Angeklagte, nach den Thatsachen im Allgemeinen zu, behauptet aber am Grund wissenschaftlicher Anschauungen und seiner Erfahrungen, einer hieusichtlich schwer Erkrankten gegenüber zu deren Besten gehandelt und mit Anwendung gelinder Hülfsmittel aus ein Heilverfahren gesucht zu haben und Professor Turzet verwarf in längerer glänzender Ausführung in Anlehnung an die in der wissenschaftlichen Welt geltenden Grundsätze jegliche Anwendung von Schmerz erregenden Heilmitteln bei Nervenanomalien als schädlich und kam zu dem Resultat, daß der Angeklagte durch gewisse Erfolge seiner Methode zu selbstbewußt geworden sei und auch wohl im Verdacht stand, sich durch einseitige Anwendung Zellmann verwarf ebenfalls aus wissenschaftlichen Gründen die Anwendung schmerz-erregender Mittel, obgleich die Wissenschaft solche durch Anwendung des elektrischen Pinzels, der Brause etc. zuläßt. Wenn der Arzt insofern gläubig, mit solchen Mitteln handelnd einzuwirken, dann sei es gleichgültig, ob der erkrankte Patient unter dem Einfluß dieser Mittel die Grenze zwischen Selbsterhaltung und Mißhandlung nicht mit Sicherheit festzustellen. Die Staatsanwaltschaft hielt die Anklage in vollem Umfang aufrecht und beantragte für Sachmann 6 Monate Gefängnis, während die Vertretung des Angeklagten die Strafe auf 12 Monate, der Verurtheilung des Urteils ist auf Freitag den 13. d. M. angeordnet worden. Der Angeklagte, wie sich der Gerichtshof dieser Prinzipien zu wichtigen Fragen gegenüber stellen wird.

### Wissenschaft, Kunst und Literatur.

Adrian Balbi's Allgemeine Erdbeschreibung. Ein Handbuch des geographischen Wissens für die Bedürfnisse aller Gebildeten. Alle Auflagen. Vollkommen neu bearbeitet von Dr. Franz Hedberg. Mit 600 Illustrationen, vielen Textfiguren und 24 Kartenbeilagen auf 41 Kartenentwürfen. Drei Bände. — In 50 Bogen 75 Rthl.

Unter Wissen von der Erde hat in den letzten Decennien eine ungeheure Ausdehnung genommen und die zweite Hälfte des XIX. Jahrhunderts verdient mit Rede auch ein Zeitalter der Erdkunde zu nennen zu werden. Zudem erweitert dem Jahr zu Jahr der Fortschritt der geographischen Wissenschaft, und in weltlichen Interferenzen sind die europäischen Colonialmächte bemüht, ihre bisherige Machtplätze zu erhalten und möglichst auszuweiden.

Ein größeres Handbuch der Geographie, welches auf Grund der neuesten Forschungen die gegenwärtige Kenntnis des Erdballs weiter zu stellen in einer solchen Zusammenfassung vermittelt, ist ein Bedürfnis, und darum wird die oben erwähnte Auflage von A. Balbi's Allgemeiner Erdbeschreibung gewiß allseitig mit Freude begrüßt werden. Das Werk, den deutschen Weltkarten für mehr als einem halben Jahrhundert ein liebes, aber oft verkannt, erachtet in völlig verlungert Gestalt; denn es ist keine einfache Zusammenfassung der Reisebeschreibungen, mehr eine vollständige Neubearbeitung, wie sie sich durch die außerordentliche Erweiterung, welche das geographische Wissen gerade in Laufe der letzten Jahre gewonnen hat, als unabweisbar ergab.

Eingeleitet wird das Werk durch einen Allgemeinen Welt-Blick, in dem die mathematischen Grundlagen der Geographie als Weltkörper, als Stern unter den Sternen lernen und lassen ihre Gestalt, Größe und Bewegung im Auge. Die physische Geographie behandelt zunächst die Verteilung von Wasser und Land, betrachtet dann das Weltnetz mit seinen Lebensbedingungen, sowie die Geschichte der Seefahrt, die Kulturgeschichte der verschiedenen Oerththeile, sowie die geologischen Verhältnisse der Erde, die Vulkanen, die Erdbeben und die Strandverschiebungen. In dem Capitel über Erdmagnetismus wird ausführlich das seltsame Nordpolarmagnetismus gebacht. Das dem Weltkarte über den Weltkreis wollen wir uns begeben, denn die Welt ist ein unendliches Feld der Entdeckungen und ihre Schattungen, sowie die nimmer annehmlichen konträren Klimaveränderungen behandeln. In eingetragene Worte führt uns der Verfasser die Wege der Verbreitung der Pflanzen- und Thierwelt vor, um schließlich zu dem Menschenverhältnisse zu gelangen und seinen physischen, geistlichen und religiösen Verhältnissen zu folgen. Der für den Naturforscher die Welt enthält der Reihe nach die Continente Australien, America, Afrika, Asien, Europa, sowie die Polargebiete. Hier finden sich die Ergebnisse der jüngsten Beobachtungen bereits vollständig verzeichnet. Bemerkenswert ist, daß der Text durchaus klar und leicht gehalten ist, und eine wissenschaftliche Genauigkeit, sowie die Reichhaltigkeit der in demselben verarbeiteten besten und neuesten Materials, das als ein ganz besonderer Vorzug des Werkes betrachtet werden. Der Bearbeiter, Dr. Franz Hedberg, hat sich bemüht, ein Volkswort im besten Sinne des Wortes zu schaffen, ein Buch, das in angemessener Weise geographischen Kenntnissen vermittelt, die in den verschiedenen Anforderungen des Lesers erfüllt sind. Es darf behauptet werden, daß hiermit ein Werk auf den deutschen Buchmarkt gelangt, welches sich den besten literarischen Produkten auf geographischem Gebiete würdig an die Seite stellt.

Die ausführliche Ausstattung des Werkes ist eine ungemene, die 600 textliche Vollständigkeits, landkarten, und ethnographischen Charaktere, sowie über 100 Textfiguren erleichtern das Verständnis der Lesart. Außerdem aber sind dem Werke 24 Karten in Quartaformat beigelegt; darunter befinden sich nicht weniger als 16 Doppelblätter. Mit dem Inhalt des Werkes wird daher, indem, auch ein vollständiger Atlas von 41 Kartenentwürfen erworben.

### Bemerkungen.

Münster, 12. Mai. Gräßlicher Tod eines Militärsverwesers. Heute Vormittag gegen 10 Uhr rannnte bei einer Parade ein Pferd des I. Schwabens Regiments herab in eine Grube, daß die an dem Fähr nach Kurland, welche in Unterlaufungsgefahr arbeiteten zusammen in der Bundesstadt zu Kurland, aufzunehmen wohnen und als Eheleute getauft zu können, hatte K. die D. veranlaßt, die Akten und Inventarprotokolle durch Ausarbeiten des Namens B. und Entwenden des Namens B. zu ändern. Als die D. sich entweichen wollte, zwang die K. durch Drohung der Schlägung.

— Eine Warnung. Zufällige und allseitige Zeitungen enthalten folgende Mittheilungen: In Dresden wurden die zwei Kriegsgesellschaften zum Tode verurtheilten Soldaten der Fremdenlegion, Robert und Schwarz, auf dem Glacis außerhalb der Stadt durch eine Abtheilung ihres Bataillons im Felde der ganzen Garanten, ertheilten Beschreibungen, fand in Dresden die ständehöchste Erlaubnis des Reichsheeres in Anwesenheit der Truppen und einer beträchtlichen Anzahl Gensdarmen der Stadt auf dem Grunde neben dem Lagerplatz statt. Nach weitere acht Angehörige der Fremdenlegion erwarten die Vollstreckung des Todesurtheils im Laufe der nächsten Zeit. Unter den Angehörigen sind drei Deutsche. Die zuerst Ermordeten waren geborne Berliner und dienten noch nicht lange in der Truppe, waren aber dieses Lebens schon so überflüssig geworden, daß sie zu derselben beschloßen. Auf ihrer Rückkehr von einem Eingeborenen bemerkt, schloßen sie hien nicht wieder zu lassen, vor die zwei auf ihn gerichteten Abtheilungen und kommandierte selbst Feuer! Die drei anderen Unglücklichen haben sich gleichfalls disziplinärlich vergangen und werden durch ihre Unselbstständigkeit mit dem Leben büßen. In wenig mehr denn einem Monat sind sechs Deutsche in fremden Bunde Kriegsgeräth ergriffen oder zum Tode verurtheilt worden.

Die Abtheilung, welche die Abtheilung aus G. H. H. führte in dem Bergwerk Ertze Käsin der Fabrik in die Erde, wobei fünf Personen getödtet worden sein sollen.

— Weil wir fräten. Der Einbürgerungsdirector Mathias Haberl erliefen am 6. Mai als Angeklagter vor dem Strafgericht des Bezirksgerichts Leopoldsdorf (Wien). Der Mann hat aus dem Hofe geschloßen und mit dem Ruf: A bas la France! Viva l'Allemagne! ihre Brust den Regeln bar. Haberl war Elässer; er hatte seinen Unteroffizier eine Ohrfeige gegeben, weil dieser etwas Ungehörliches von ihm verlangte. Auch er stellte sich fühllos, ohne sich die Augen verbinden zu lassen, vor die zwei auf ihn gerichteten Abtheilungen und kommandierte selbst Feuer! Die drei anderen Unglücklichen haben sich gleichfalls disziplinärlich vergangen und werden durch ihre Unselbstständigkeit mit dem Leben büßen. In wenig mehr denn einem Monat sind sechs Deutsche in fremden Bunde Kriegsgeräth ergriffen oder zum Tode verurtheilt worden.

Die Abtheilung, welche die Abtheilung aus G. H. H. führte in dem Bergwerk Ertze Käsin der Fabrik in die Erde, wobei fünf Personen getödtet worden sein sollen.

— Weil wir fräten. Der Einbürgerungsdirector Mathias Haberl erliefen am 6. Mai als Angeklagter vor dem Strafgericht des Bezirksgerichts Leopoldsdorf (Wien). Der Mann hat aus dem Hofe geschloßen und mit dem Ruf: A bas la France! Viva l'Allemagne! ihre Brust den Regeln bar. Haberl war Elässer; er hatte seinen Unteroffizier eine Ohrfeige gegeben, weil dieser etwas Ungehörliches von ihm verlangte. Auch er stellte sich fühllos, ohne sich die Augen verbinden zu lassen, vor die zwei auf ihn gerichteten Abtheilungen und kommandierte selbst Feuer! Die drei anderen Unglücklichen haben sich gleichfalls disziplinärlich vergangen und werden durch ihre Unselbstständigkeit mit dem Leben büßen. In wenig mehr denn einem Monat sind sechs Deutsche in fremden Bunde Kriegsgeräth ergriffen oder zum Tode verurtheilt worden.

Die Abtheilung, welche die Abtheilung aus G. H. H. führte in dem Bergwerk Ertze Käsin der Fabrik in die Erde, wobei fünf Personen getödtet worden sein sollen.

— Weil wir fräten. Der Einbürgerungsdirector Mathias Haberl erliefen am 6. Mai als Angeklagter vor dem Strafgericht des Bezirksgerichts Leopoldsdorf (Wien). Der Mann hat aus dem Hofe geschloßen und mit dem Ruf: A bas la France! Viva l'Allemagne! ihre Brust den Regeln bar. Haberl war Elässer; er hatte seinen Unteroffizier eine Ohrfeige gegeben, weil dieser etwas Ungehörliches von ihm verlangte. Auch er stellte sich fühllos, ohne sich die Augen verbinden zu lassen, vor die zwei auf ihn gerichteten Abtheilungen und kommandierte selbst Feuer! Die drei anderen Unglücklichen haben sich gleichfalls disziplinärlich vergangen und werden durch ihre Unselbstständigkeit mit dem Leben büßen. In wenig mehr denn einem Monat sind sechs Deutsche in fremden Bunde Kriegsgeräth ergriffen oder zum Tode verurtheilt worden.

Die Abtheilung, welche die Abtheilung aus G. H. H. führte in dem Bergwerk Ertze Käsin der Fabrik in die Erde, wobei fünf Personen getödtet worden sein sollen.

— Weil wir fräten. Der Einbürgerungsdirector Mathias Haberl erliefen am 6. Mai als Angeklagter vor dem Strafgericht des Bezirksgerichts Leopoldsdorf (Wien). Der Mann hat aus dem Hofe geschloßen und mit dem Ruf: A bas la France! Viva l'Allemagne! ihre Brust den Regeln bar. Haberl war Elässer; er hatte seinen Unteroffizier eine Ohrfeige gegeben, weil dieser etwas Ungehörliches von ihm verlangte. Auch er stellte sich fühllos, ohne sich die Augen verbinden zu lassen, vor die zwei auf ihn gerichteten Abtheilungen und kommandierte selbst Feuer! Die drei anderen Unglücklichen haben sich gleichfalls disziplinärlich vergangen und werden durch ihre Unselbstständigkeit mit dem Leben büßen. In wenig mehr denn einem Monat sind sechs Deutsche in fremden Bunde Kriegsgeräth ergriffen oder zum Tode verurtheilt worden.

Die Abtheilung, welche die Abtheilung aus G. H. H. führte in dem Bergwerk Ertze Käsin der Fabrik in die Erde, wobei fünf Personen getödtet worden sein sollen.

— Weil wir fräten. Der Einbürgerungsdirector Mathias Haberl erliefen am 6. Mai als Angeklagter vor dem Strafgericht des Bezirksgerichts Leopoldsdorf (Wien). Der Mann hat aus dem Hofe geschloßen und mit dem Ruf: A bas la France! Viva l'Allemagne! ihre Brust den Regeln bar. Haberl war Elässer; er hatte seinen Unteroffizier eine Ohrfeige gegeben, weil dieser etwas Ungehörliches von ihm verlangte. Auch er stellte sich fühllos, ohne sich die Augen verbinden zu lassen, vor die zwei auf ihn gerichteten Abtheilungen und kommandierte selbst Feuer! Die drei anderen Unglücklichen haben sich gleichfalls disziplinärlich vergangen und werden durch ihre Unselbstständigkeit mit dem Leben büßen. In wenig mehr denn einem Monat sind sechs Deutsche in fremden Bunde Kriegsgeräth ergriffen oder zum Tode verurtheilt worden.

Die Abtheilung, welche die Abtheilung aus G. H. H. führte in dem Bergwerk Ertze Käsin der Fabrik in die Erde, wobei fünf Personen getödtet worden sein sollen.

— Weil wir fräten. Der Einbürgerungsdirector Mathias Haberl erliefen am 6. Mai als Angeklagter vor dem Strafgericht des Bezirksgerichts Leopoldsdorf (Wien). Der Mann hat aus dem Hofe geschloßen und mit dem Ruf: A bas la France! Viva l'Allemagne! ihre Brust den Regeln bar. Haberl war Elässer; er hatte seinen Unteroffizier eine Ohrfeige gegeben, weil dieser etwas Ungehörliches von ihm verlangte. Auch er stellte sich fühllos, ohne sich die Augen verbinden zu lassen, vor die zwei auf ihn gerichteten Abtheilungen und kommandierte selbst Feuer! Die drei anderen Unglücklichen haben sich gleichfalls disziplinärlich vergangen und werden durch ihre Unselbstständigkeit mit dem Leben büßen. In wenig mehr denn einem Monat sind sechs Deutsche in fremden Bunde Kriegsgeräth ergriffen oder zum Tode verurtheilt worden.

Die Abtheilung, welche die Abtheilung aus G. H. H. führte in dem Bergwerk Ertze Käsin der Fabrik in die Erde, wobei fünf Personen getödtet worden sein sollen.

— Weil wir fräten. Der Einbürgerungsdirector Mathias Haberl erliefen am 6. Mai als Angeklagter vor dem Strafgericht des Bezirksgerichts Leopoldsdorf (Wien). Der Mann hat aus dem Hofe geschloßen und mit dem Ruf: A bas la France! Viva l'Allemagne! ihre Brust den Regeln bar. Haberl war Elässer; er hatte seinen Unteroffizier eine Ohrfeige gegeben, weil dieser etwas Ungehörliches von ihm verlangte. Auch er stellte sich fühllos, ohne sich die Augen verbinden zu lassen, vor die zwei auf ihn gerichteten Abtheilungen und kommandierte selbst Feuer! Die drei anderen Unglücklichen haben sich gleichfalls disziplinärlich vergangen und werden durch ihre Unselbstständigkeit mit dem Leben büßen. In wenig mehr denn einem Monat sind sechs Deutsche in fremden Bunde Kriegsgeräth ergriffen oder zum Tode verurtheilt worden.

Kirchliche Anzeigen.  
Am Sonntag Cantate den 15. Mal predigen:  
In H. L. Frauen: Vormittags 8 Uhr: Herr Diac. Grünleiten.  
Vormittags 10 Uhr: Herr Archidiaconus Wanne.  
Mittags 12 Uhr: Militärgottesdienst: Derfelde.  
Nachmittags 2 Uhr: Kinder-gottesdienst: Herr Superior. D. Ritter.  
Kasselle des Nordfriedhofes am 2 Uhr: Herr Diaconus Grünleiten.  
Gerttraudenkapelle: Montag, den 16. Mai, Abends 6 Uhr: Mißionspredigt: Herr Archidiaconus Wanne.  
Zionkirche: Vormittags 8 Uhr: Herr Hilfsprediger Müller.  
Vormittags 10 Uhr: Herr Hilfsprediger Herold.  
Nachmittags 2 Uhr: Kinder-gottesdienst: Herr Pastor Jordan.  
Am 18. Mai: Mißionspredigt im Wohnung.  
In St. Ulrich: Vormittags 8 Uhr: Herr Oberdiac. Bittler.  
Som. 7½ Uhr im Ehegottesdienste: Sonntags. Kinder-gottesdienst: Herr Cand. Neißoldt.  
Vormittags 10 Uhr: Herr Oberpred. Seidel.  
Samstags. 17: Vormittags 10 Uhr: Herr Hilfspred. Rahmer.  
Nachmittags 2 Uhr in der Straße: Kinder-gottesdienst: Herr Candidat Neißoldt.  
Dienstags: Vormittags 9½ Uhr: Herr Pastor von Stadthausen.  
In St. Moritz: Vormittags 8 Uhr: Herr Diac. Kietzmann.  
Nachmittags 10 Uhr: Herr Oberprediger Geran.  
Nachmittags 1½ Uhr: Kinder-gottesdienst: Herr Diaconus Kietzmann.  
Hospitalkirche: Vormittags 10 Uhr: Herr Diaconus Kietzmann.  
In St. Heizen: Som. 10 Uhr: Herr Pfarrer Kautz.  
Nachmittags 2 Uhr: Kinder-gottesdienst: Herr Hilfspred. Hecker.  
Freitag den 20. Mai, Abends 8 Uhr: Mißionspredigt: Derfelde.  
Im städtischen Siegenhaufen: Vormittags 9 Uhr: Herr Hilfspred. Hecker.  
Domkirche: Vormittags 10 Uhr: Herr Dompred. Albert.  
Nachmittags 1½ Uhr: Kinder-gottesdienst: Derfelde.  
Abends 6 Uhr: Herr Cant. Nath. Goebel.  
Katholischer Gottesdienst: Vormittags 9½ Uhr: Herr Prof. D. Herzig.  
Evangelischer Kinder-gottesdienst: Mittelfr. 10, 8½, Uhr: Vormittags.  
Katholischer Gottesdienst: Vormittags 8 Uhr beim Herrn Dombred. Westh.  
Die monatliche Mißionspredigt für die städtischen Gemeinden wird Montag, den 16. Mai, in der Gerttraudenkapelle stattfinden. Herr Archidiaconus Wanne wird über die Mißion der Bibergergemeinde auf den Inseln von Ostfriesland die Mißionspredigt gehalten. Alle Mißionspredigten werden herabgeschrieben.  
H. Fischer.

# Ämtliche Bekanntmachungen.

Wir erinnern hierdurch daran, daß die Zahlung der Staats- und Gemeinde-Einkommensteuer, sowie der Grund- und Gewerbesteuer für das I. Quartal April-Juni 1892/93 bis zum 10. Mai id. Jahres bewirkt sein muß, und daß die vorhandenen Rückstände von diesem Zeitpunkt ab im Wege der löstentpflichtigen Zwangsversteigerung belagert werden.

Halle a. S., den 5. Mai 1892

Der Magistrat.

## Polizei-Verordnung.

### Bezüglich des Verkehrs auf den hiesigen städtischen Begräbnisplätzen

wird auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 unter Zustimmung des Gemeindevorstandes Folgendes verordnet:

Das Betreten der städtischen Begräbnisplätze ist dem Publikum nur während der Tagesstunden, Kinder unter 12 Jahren nur in der Gesellschaft und unter der Beaufsichtigung Erwachsener gestattet.

Sobald am Abend das Fahren zur Kläunung des Begräbnisplatzes durch eine Glocke gegeben wird, hat sich Jeder auf direktem Wege aus demselben zu entfernen.

Das Befahren der Begräbnisplätze mit Wagen, Karren, Kinderwagen oder Schlitten ist unstatthaft. Ausgenommen von diesem Verbote sind die von dem Magistrat zugelassenen Leichenwagen und — mit besonderer Erlaubnis des Friedhof-Inspektors — diejenigen Fuhrer, welche der Bestellung und Ausrüstung der innerhalb der Begräbnisplätze verpackten Fässer oder der Zufuhr von Materialien zur Einrichtung und Ausbattung von Grabstätten dienen.

Das Mitbringen von Hunden, das Tabakrauchen, insoweit dasselbe nicht in einzelnen Fällen aus Rücksicht der Gesundheitspflege von der Unterzeichneten nachgelassen worden ist, der Genuß von Speisen und geistigen Getränken und das Festhalten von Kränzen, Blumen oder sonstigen Gegenständen ist innerhalb der Begräbnisplätze streng untersagt.

Ebenso ist verboten, die Grabhügel zu betreten oder zu überschreiten oder durch Schreien, Pfeifen, Rennen oder auf sonstige Weise die Ruhe und den Ernst des Platzes zu stören beziehungsweise Aergerniß zu erregen.

Jede Beschädigung der Denkmäler, der Gräber und gärtnerischen Anlagen, ebenso das unbefugte Abpflücken, Ausreißen, Abschneiden oder Wegnehmen von Blumen, Sträuchern, Baumzweigen, Kränzen oder sonstigen Grab schmuck ist streng untersagt. Personen, welche Blumen von Gräbern entnommen haben, sind verpflichtet, sich auf Erfordern der Aufsichtsbeamten darüber auszusprechen, daß sie zu deren Entnahme befugt gewesen.

Der auf die Gräber niedergelegte Blumen- und Kränzschmuck muß, sobald derselbe verweltet und unansehnlich geworden ist, hinweggenommen werden.

Wird diese Wegnahme nicht von den Angehörigen des Verstorbenen rechtzeitig befragt, so sind zu derselben die Aufsichtsbeamten befugt. Derartige Grenzstände dürfen niemals zwischen die Gräber, auf die Wege oder Kalkenplätze gelegt, müssen vielmehr stets in die für dieselben hergerichteten Sammelstellen getragen werden.

Die Instandhaltung, Unterhaltung und Pflege von Grabstätten oder Grabhügeln auf den städtischen Begräbnisplätzen ist, sofern dieselbe nicht von den Hinterbliebenen selbst oder von Personen bewirkt wird, die in deren Brod und Lohn stehen, nur den vom Magistrat angenommenen Begräbnisaufsichtern sowie den vom Magistrat zugelassenen Grabpflegern gestattet.

Letztere haben den ihnen hierzu erteilten Erlaubnisscheit bei Ausführung von Arbeiten auf den Begräbnisplätzen stets mitzuführen und auf Erfordern der Aufsichtsbeamten vorzuzeigen; auch bedarf es alljährlich der Erneuerung desselben.

Den zur Aufrechterhaltung der Ordnung und des Anstandes erforderlichen Anordnungen der Aufsichtsbeamten ist von dem auf den Begräbnisplätzen verweilenden Publikum unbedingt Folge zu leisten.

Zuwerdhandlungen gegen diese Vorschriften werden, sofern nicht nach allgemeinen Strafgesetzen oder Verordnungen der Landespolizeibehörde höhere Strafen verwirkt werden, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft geahndet.

Diese Polizei-Verordnung tritt am 15. Mai 1892 in Kraft und wird vom gleichen Zeitpunkt ab die bisher gültige Polizei-Verordnung vom 20. April 1863 aufgehoben.

Halle a. S., den 10. Mai 1892.

Die Polizei-Verwaltung.  
F. B. von Holly.

### Polizei-Verordnung,

betreffend die Größe der für die städtischen Begräbnisplätze bestimmten Särge.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch mit Zustimmung des Gemeindevorstandes Folgendes verordnet:

Bei Verordnungen auf den städtischen Begräbnisplätzen dürfen die zur Bestattung ermächtigten Personen bestimmen Särge einschließ- lich der Ausbattungen, Leisten und Ornamente in der Regel eine Länge von 2 m, eine Breite von 0,90 m und einschließlich der Füße eine Höhe von 0,95 m. Kinderläger dagegen eine Länge von 1,20 m nicht überschreiten. Sind Ausnahmen hiervon durch die Körperverhältniß- der Leiche geboten, so ist behufs Berücksichtigung bei Anfertigung des Grabes mindestens 24 Stunden vor dem Begräbnis dem Inspektor des Betreffenden Begräbnisplatzes perhentlich Anzeige zu erstatten.

Druck von H. Kietzmann in Halle  
Erpedition des hiesigen Tagesblattes: Große Ulrichstraße 13, geöffnet Morgens von 7—12 Uhr, Nachmittags von 2—7 Uhr

Der Sarg-Verfertiger ist für die Beachtung dieser Vorschrift ver-antwortlich und wird an demselben die Nichtbeachtung mit einer Geld- strafe bis zu 30 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft geahndet.

Die Verordnung tritt am 1. Juli dieses Jahres in Kraft und wird zu gleichen Termin die denselben Gegenstand behandelnde Polizei-Verordnung vom 20. April 1871 sowie die hinsichtlich der Ver- ordnung über Befragung von Leichen in offenen Gräbern von 10. Januar 1862 aufgehoben.

Halle a. S., den 10. Mai 1892.

5 Mark Geschenk in Sachen des Vergleichs K. v. W. find vom Schiedsmann Herrn Winger und  
5 Mark aus dem Vergleich W. v. P. D. vom Schieds- mann Herrn Winger zur hiesigen Armenkasse gezahlt.

Am 10. April 1892 sind in hiesiger Stadt hinter der Ulrichstraße Morgens gegen 6 Uhr 25 Röhren mit Bagenerstein gemauert worden. Mitt- ings über den Eigenhümer derselben werden zu den Akten J. II B 1146/92 erbeten.

Im Anbude des derzeitigen Auktions-Verkaufes am 24. April 1887 zu Manesfeld geborenen Schüfers Karl Sathov zu den Akten J. II B 1130/92 wird erbt.

Halle a. S., den 10. Mai 1892

die neuen Muster in großer Auswahl zu billigen Preisen, sowie einen großen Vorrath von Waare zu Fabrikpreisen.

G. Frauendorf, Schulgasse 2a u. b.

von 12 Pl. an, Teppiche, Möbelfstoffe, Tischdecken, Einleinen, Säuer zu den bill. Preisen in gr. Auswahl empf.

Im: Adolph Heller, Große Ulrichstraße 11, Fernspr. 315.

(im Hause „Mars la Tour“)

Stadt-Theater in Halle a. S.

Gustav Adolf.

Beste Aufführungen:

Freitag d. 13. Mai, Sonnabend d. 14. Mai

Sonntag, den 15. Mai, Nachmittags 4 Uhr,

Schlussvorstellung zu halben Preisen.

Die Theaterkasse ist tags. u. den gewöhnlichen Kasstagen geöffnet

Auktion.

Am Sonnabend, den 14. d. M. Vorm. 10 Uhr verfertige ich Geisfr. 42

verschied. Möbel zwangsweise gegen Baarzahlung.

Hesse, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

im Zwangsvollstreckungs-Verfahren.

Sonnabend, d. 14. d. Mts. Vorm. 11 Uhr, verfertige ich Geisfr. 42 hier:

1 Wappenschrank, 1 Vierbrud. Apparat, 1 Gefährtschrank Weiß u. Rothwein, Weingläser, Silberbesteck, Messer und Gabeln, 1 Viehwagen, mehr. Sophas, Schränke, Komoden, Tisch, Stühle, Spiegel etc.

Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Sonnabend, d. 14. d. Mts. sollen zwangsweise versteigert werden: a, um 10 Uhr, Geisfr. 42 2 Pianinos, 12 Ballen huter Gardinensstoff, 1 Handwagen, Sophas, Schränke, Tisch, Stühle, Betten etc. b, um 12 Uhr im Gasthof zum Haderberg in Giebichenstein 3 Waarenschränke, 1 Baden- stich, 5 Schaustufen, 1 Hängelampe, 1 Spiegel- schrank.

Petschik, Gerichtsvollzieher.

# Walhallatheater

Direction: Richard Habert  
Die Johanna-Trippe, Akro- baten auf rollenden Kugeln. (Sen- sationell!) — Mr. J. G. Winn mit seinem Marionettentheater. — Mr. François achtjähriger Jong- leur. — De Perrea Gill und Gull, Original-Comedian, als tanzen- de Zoerge. — Das Russische National-Kinder-Quartett Stalob- worska. — Fräulein Amelie Selmar, Kollim-Soubrette. — Herr Maximilian Franke, Ge- sangs-Gumossist.  
Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

## Auction.

Sonnabend, den 14. d. M. Vorm. 10 Uhr verfertige ich Geisfr. 42 zwangswei- 1 schwarzer Radmantel, 1 Kleideretretir, 1 Spiegel mit Kommode, 1 Sopha- stich, u. v. a. Gegenstände, ferner Mittags 12 Uhr im Gasthofe zum Haderberg in Giebichenstein 1 Kommode, 1 Regulator, messelndes gegen Baarzahlung. Neumann, Gerichtsvollzieher.

## Auction.

Sonnabend, den 14. Mai er. Vorm. 10 Uhr verfertige ich Geisfr. 42 hier zwangswei- 1 Waarenregal, einige große Parthie die Schuhwaaren als: Stiefelletten, Stiefeln, Kinderschuhe, Gummischuhe, Plüschhüte, Filzhüten, etc. 1 Diamantuhr mit gold. Kette, Wetteden Kleidungs- stücke, 1 Bierseibel m. silb. Deckel, 1 Kanarienvogel m. Bauer. Gardinen und ver- schiedene Mobilien, hierauf freiwillich: 1/2 Tonnen Bagerbier. Dietze, Gerichtsvollzieher.

## Hall. Fahrräder-Depot,

Wartungsgasse 12/13. l., an der Leipz. Str. und ersten Wege. Größtes Fahr- radlager. Preisliste post- und koste frei.

## Fahrunterricht.

Matjes Springe a. Sid. 10 J. 100 Sid. 8 M. emp'hlen

## Musculus & Co.

Neumarkt-Fischhalle. Geisfr. 36a. u. Werfer- burgerstr. 42. Fernsprecher 688.

## Spargel,

täglich zweimal frisch empfielt Franz Enke.

## Speise-Kartoffeln,

Magnus Bonum, blafrathe Zwiebeln Renfelter, Blau- und Kreuz-Kartoffeln empfielt Franz Enke, Friedrichsplatz Nr. 3.

## Gändler und Restaurateure

extra Preise. Jeden Mittwoch und Sonn- abend Schlachtfest.

## Kinderwagen, Reisekörbe,

Gr. Auswahl, billige Preise. Koch, Geisfr. 20.

Dieselbst sind Krankenfahr- stühle zu verk. resp. zu verleh- n, auch laufe alte Kinderwagen zum höchsten Preise Koch.

Belannt große Catalog Bauein- richtung Nr. 38, Raten 2. Best Berlin 41.

Sierzu 1 Beilage.